

# Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags  
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen wirt-  
tembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nach-  
barortsverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb  
desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr

beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg.,  
auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen  
den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Hierzu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison: Amtliche Fremdenliste.

Nr. 45

Dienstag, den 15. April 1913

49. Jahrgang.

## Die Ereignisse auf dem Balkan.

Konstantinopel, 13. April. Der amtliche Kriegsbericht besagt: Gestern fand auf dem linken Flügel der Tschataldschalinie außer einem leichten Artilleriegefecht kein Waffengang statt. Gestern nachmittag stießen zwei türkische Torpedoboote südlich Sedilbahr auf zwei feindliche Torpedoboote. Nach einer beiderseitigen viertelstündigen Kanonade tauchten zwei weitere feindliche Torpedoboote auf. Der türkische Kreuzer „Medschidije“ kam den türkischen Torpedobootten zu Hilfe und gab einige Kanonenschüsse auf den Feind ab. Die feindlichen Torpedoboote zogen sich zurück, von den türkischen Kriegsschiffen eine Zeitlang verfolgt. Es sind unkontrollierbare Gerüchte in Umlauf, nach denen der griechische Panzerkreuzer „Averoff“ bei Tenedos gescheitert sei. — Vor Bulair ist keine Aenderung eingetreten.

Wien, 12. April. Die „Pol. Kor.“ meldet aus Saloniki, daß die Bulgaren fortfahren, einen Teil der vor Adrianopel freigewordenen Truppen nach Mazedonien zu bringen. Gleichzeitig gestalten sich die griechischen Truppenverschiebungen intensiver.

Aus Athen meldet man, die griechische Regierung habe soeben die Entsendung von drei Ergänzungsdivisionen nach Saloniki beschlossen.

Von allen Seiten wird eine entschiedene Aushweiterung des politischen Horizonts gemeldet. Ob die Freude diesmal von längerer Dauer sein wird, als schon so oft während der Balkankrise? Einstweilen stützt sich dieser neueste Aufschwung des Optimismus weniger auf Tatsachen, als auf Möglichkeiten. Selbst der angeblich endgültig feststehende Entschluß Bulgariens, auf der Grundlage der großmächtlichen Vorschläge Frieden zu schließen, bedarf noch verlässlicherer Beglaubigung, ehe man bestimmt mit ihm rechnen kann. Die widerspruchsvollen Nachrichten über den Stand der Dinge an der Tschataldschalinie geben noch keineswegs eine Gewähr dafür, daß Bulgarien nicht noch zu einem letzten großen Schlag gegen die Türkei ausholt, der abermals alles in Frage stellen könnte. Auch die in Sofia offen ausbrechende Unzufriedenheit mit der Schlichtung des bulgarisch-rumänischen Streites durch die Petersburger Botschafter-Versammlung kann das Friedenswerk noch verwirren. Und die Lösung der montenegrinischen Frage ist durch die erneute Beschießung von Skutari erst recht nicht rasch möglich. Allen Eventualitäten ist nach wie vor Tür und Tor geöffnet. In Oesterreich

treibt alles zu einer Entscheidung gegen Serbien und Montenegro und die scheinheiligen russischen Friedensschalmeien glaubt nach der erneuten Beschießung von Skutari kein Mensch mehr. Alles in allem genommen, ist also eigentlich die Aushweiterung des politischen Horizonts nicht eingetreten; es schien nur einige Tage lang so.

Wien, 14. April. Die von den serbischen Handelskammern einstimmig beschlossene Androhung des Boykotts österr.-ungarischer Waren wird hier nicht als wirtschaftlicher, sondern als politischer Schachzug der panslawistischen Agitatoren angesehen. Die Stimmung hier ist andauernd schwül.

Paris, 14. April. Echo de Paris meldet, daß die Großmächte die Absicht haben, die bulgarische Regierung aufzufordern, die Feindseligkeiten an der Tschataldschalinie einzustellen.

Paris, 12. April. Dem „Temps“ wird aus Cetinje gemeldet, daß der bulgarische Gesandte heute die montenegr. Regierung erjucht habe, die Belagerung Skutaris aufzugeben. König Nikita habe dies aber verweigert.

Die Lösung des rumänisch-bulgarischen Zwistes wird nun auch durch die amtliche Telegraphenagentur bestätigt. Er ist also nach den unglaublich großen Vorbereitungen doch rasch erledigt worden. Die Einzelheiten des Abkommens sollen erst mit dem Friedensschluß veröffentlicht werden; doch blieb die Angabe unwidersprochen, daß Bulgarien zwar Silistria opfern mußte, dafür aber den Küstenstrich behielt.

Wien, 11. April. Die Mächte der Triple-Entente haben den Prinzen Wilhelm von Schweden als Kandidaten für den albanischen Thron vorgeschlagen. Prinz Wilhelm, der 29 Jahre alt ist, ist der zweite Sohn des Königs von Schweden und mit der russ. Großfürstin Maria Paulowna vermählt, einer Tochter des Großfürsten Paul. Die Mutter des Prinzen Wilhelm ist eine Cousine von Kaiser Wilhelm. Einzelne einflußreiche albanische Kreise nehmen nach wie vor in erster Linie die Wahl eines deutschen Fürsten in Aussicht.

Wie der „Secolo“ meldet, einigten sich Oesterreich, Deutschland und England bezüglich der Entschädigung an Montenegro. Ausgeschlossen ist die Abtretung des Tarabosch und San Giovanni di Meduas; dagegen soll Montenegro mit Zustimmung Oesterreichs einen Teil des Sandschat und das Land nördlich von Dschakowa erhalten; ferner eine Anleihe von 50 Millionen Lire, die für seine wirtschaftlichen Bedürfnisse genügt und seine

kriegerischen Gelüste nicht ermutigen kann. — Nun kommt es freilich in erster Linie darauf an, was Montenegro selber und — Serbien dazu sagen.

## Aus Württemberg.

Stuttgart, 14. April. Am Samstag nachmittag besuchte der König mit dem Prinzen von Wales die Ausstellung der Genossenschaft für freie und angewandte Kunst im Württemberger Haus. Nach dem Verlassen der Ausstellung führte der König den Prinzen auch durch die kunstgewerblichen Ausstellungsräume der Firma Johs. Rominger.

Ein dem württ. Landtag zugegangener Entwurf betr. Aenderung der Bestimmungsrechte der Gemeinden sieht die Erhöhung der Gemeindesteuer auf 75 Prozent der staatlichen Einkommensteuer und eine Erhöhung der Hundeabgaben bis zu 25 Mark vor.

Zuffenhause, 14. April. Gestern nachmittag waren der 29 Jahre alte, ledige Robert Wieland von Hausen und der 21 Jahre alte, ledige Karl Eisenhardt von Malsheim damit beschäftigt, auf dem Bahnkörper bei der Stammheimer Straße eine Weiche vom Schnee freizumachen, als sie im Schneesturm nicht hörten, wie eine täglich um diese Zeit als Leermaschine von Korawestheim hierher zur Uebernahme des 1.20 Uhr nach Stuttgart fälligen Personenzuges kommende Lokomotive heranzufuhr. Aus dem gleichen Grunde scheinen die beiden Bahnarbeiter auch von der Maschine aus nicht bemerkt worden zu sein. Wieland war gleich tot. Eisenhardt wurde gleichfalls erfaßt, kam aber mit leichteren Verletzungen als sein Kamerad davon. Er wurde ins Bezirkskrankenhaus verbracht, wo man ihn am Leben zu erhalten hofft.

Ludwigsburg, 14. April. Der Hilfspostunterbeamte Wilh. Misteke kam dieser Tage gerade dazu, als ein zwölfjähriges Mädchen in Hohened seinen Ball aus dem Neckar holen wollte und dabei von der reizenden Strömung fortgetrieben wurde. Er mußte zweimal in das eisige Wasser springen, bis es ihm unter Lebensgefahr gelang, das Kind in Sicherheit zu bringen.

Lüdingen, 14. April. (30. Liederfest des Schwäb. Sängerbundes.) Für die Veranstaltung des Begrüßungsabends am 21. Juni ist nunmehr das alte Schloß, und zwar der große Fürstensaal nebst dem Schloßhof, gesichert. Das Wettspielen in der Sängerkirche findet an einem Tag, am Sonntag den 22. Juni, von morgens 8 Uhr bis abends 6 Uhr statt. Nachher ist dann die Probe für die Orchesterchöre. Angemeldet sind bis heute 225

## Fern von der Welt.

Roman von L. Gaidheim.

(6. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

Kein Menschenauge sah dieses Feuer in dem Heustall auf der Dietburg. Mit Knistern und zornigem Sprühen loderten die Flammen auf, und je ärger der Sturm pfiff und heulte, desto rascher wuchsen die Flammen, verteilten sich über das ganze Heu, fraßen sich hinein, leckten an den Balken empor, liefen plötzlich am Dache hin und sprangen auf das Wohnhaus.

Minders blickte überrascht auf. Dann sprang er auf von seinem Binsensstuhl, wie von der Tarantel gestochen.

„Das war ja ein Funke! Donnerwetter, wo kommt der Funke her?“ rief er entsetzt.

„Da — ein zweiter — mehrere — Großer Gott — ein Funkenregen!“

Kein Wort sprach er mehr. Wie rasend stieß er in sein Horn. „Feuer! Feuer!“ Und dann blies er wieder, lief an die Türen, donnerte an die Läden: „Auf! Peraus! Feuer! Feuer!“

Ein wahres Entsetzen packte den alten Mann, denn der Funkenregen wurde immer stärker, der Himmel färbte sich rot, und da — da — stiegen lodernde Flammen empor, vom Sturm wütend hin- und hergepeitscht.

Leute stürzten halb angezogen aus den Häusern, andere rissen die Fenster auf:

„Wo brennt es?“ — „Die Spritzen heraus!“ — „Die Feuerglocken!“ — „Die Pferde vor die Spritzen!“ — „Wo ist's?“ Und in den Wirrwarr hinein rannte ein Knecht: „Hilfe! Hilfe! Die Dietburg! Wir brennen an drei Stellen.“

Wie Del auf die Bogen wirkte die Nachricht. Wenn's nur die Dietburg war!

Aber Vernünftige schrieen dagegen: „Der Wind steht auf die Stadt zu! Macht schnell! Eilt!“

Auf einmal gab's ein gellendes Geschrei. „Bei Kaufmann Tönnings brennt's! Kaufmann Tönnings' Lagerschuppen! Petroleum! Spiritus! Pulver!“

Alles rannte in erhöhtem Entsetzen nach dort. Die Dietburg mochte brennen! Aber Tönnings! Jetzt war die höchste Gefahr im Anzuge!

Mit der Feuerspritze klappte irgend etwas nicht.

Der Spritzenmeister fluchte, die Feuerwehrleute rannten nach Lichtern; mit Lampen und Stalllaternen und Stearinkerzen lief man im Spritzenhause herum. Die Glocken wurden geläutet. Endlich fuhr die Spritze ab — aber o Himmel! An drei, vier Stellen brannte es bereits — der Lagerschuppen stand über und über in Flammen, Petroleumsfässer explodierten; ganze Ballen Segeltuch, Speckseiten, Tabak, Pulver und was man sich an Brennbarem nur denken konnte, lag drinnen. Das Haus mit dem Kaufladen brannte; zwei kleine Häuser auch schon. — Dazwischen hörte man das Angstgeschrei.

Die Leute verloren in dem Entsetzen die Ruhe und Besonnenheit. Vergebens schrie der Bürgermeister auf sie ein, die Nachbarhäuser zu schützen. Viele liefen weg, um nach ihrem eigenen Kram zu sehen.

Und wie mit leidenschaftlicher Lust fraßen die Flammen weiter; neun Häuser standen in einer kurzen Stunde in Flammen. Niemand wollte etwas anderes retten, als sein Eigentum. Amtsrichter Bogner schickte reitende Boten nach den Nachbarorten; er telegraphierte, wohin der Draht nur

Bereine mit rund 9000 Sängern. Am Wettlingen werden 90 Vereine teilnehmen. Für Sonntag den 22. Juni ist eine Redarbeleuchtung und für den Montag ein Feuerwerk auf dem Festplatz auf dem oberen Wöhrd vorgesehen.

**Übungen, 14. April.** Gestern Sonntag abend gegen 8 Uhr sprang ein junger Mann, der ohne Hut die Mühlstraße heruntergekommen war, von der noch ziemlich belebten Redarbrücke aus ins Wasser. Dort rief er, bis über die Brust im Wasser stehend, um Hilfe, versank aber, ehe Leute in einem Nachen ihn erreichten, an einer tieferen Stelle und tauchte nicht wieder auf. Der Leichnam wurde heute vormittag 11 Uhr beim neuen Kasino gelandet. Es ist ein in einem hiesigen Geschäft bediensteter Metzger von 28—30 Jahren. Als Grund der Tat wird Liebestummer angegeben.

Der Wagnermeister Bögele in Fisingen bei Sulz zog sich vor 14 Tagen eine kleine Verletzung zu, die er nicht genügend beachtete. Es trat Blutvergiftung hinzu und nach qualvollem Krankenlager ist der im besten Alter stehende Mann nun gestorben.

**Geislingen, 14. April.** Die gegenwärtig herrschende Geldknappheit wird sehr wirkungsvoll illustriert durch die Tatsache, daß die hiesige Stadtpflege zur Aufbringung eines größeren Anlehens zur Deckung der Kosten für größere Kanal- und Straßenbauarbeiten von Orts- u. Bezirksangehörigen neuerdings Darlehen in jeder Höhe nach einem von Fall zu Fall festzusetzenden Zinsfuß entgegennimmt. Auf dem Geldmarkt sieht es also so kritisch aus, daß selbst solvente Gemeinden ein größeres Anlehen nicht unterbringen können. Auch die Sparkassen lehnen es ab, ihre Gelder auf längere Zeit festzulegen.

In einer Schule an der bayer. Grenze hielt kürzlich der kath. Lehrer einen Vortrag über das Halten der Fasttage in Bezug auf den Fleischgenuß und fragte hernach einen der Scholaren über erlaubte Speisen. Prompt entgegnet dieser: „Ofanudla, Krautkrapsa, Pfannaplah, Käschpaka, Schweizerkäse, Leberkäse...“ „Das letztere wohl nicht, mein Lieber“, sagt der Lehrer lächelnd. „Doch, doch“, sagt's Büble, „vorgestern hot der Batter g'ait, wie er da Leberkäse gessa hot: „Kruzitürka, der Metzger tuet se leicht asanga, da Leberkäse ka ma o'g'ichtroist am Freitag essa, so viel Meahl ischt jekt drinn!“

#### Aus dem Reiche.

**Gernsbach, 14. April.** Ein hier bedienstetes Mädchen wurde wegen Kindesötung verhaftet. Dasselbe hatte in der Nacht zum Sonntag in ihrer Kammer geboren und die Leiche des Kindes auf dem Speicher des Hauses versteckt, wo sie einige Tage später aufgefunden wurde.

**Baden-Baden, 14. April.** Zu den bereits gemeldeten Vergiftungserkrankungen in der Gemeinde Sandweier ist zu berichten, daß ein weiterer Todesfall nicht vorgekommen ist, doch sollen einige der erkrankten Personen in Lebensgefahr schweben. Die Erkrankten haben sogenannte Fleischküchle (Frikandellen) genossen, die bei einem Metzgermeister in Sandweier gekauft waren. Bald nach dem Genuß zeigten sich Vergiftungserscheinungen. Die gesamte Familie des betreffenden Metzgermeisters ist gleichfalls erkrankt. Die Leiche des verstorbenen Knaben wurde heute in Anwesenheit der Bezirksärzte von hier und Rastatt sezirt und die gerichtliche Untersuchung hat sofort begonnen. Ueber das Ergebnis konnte noch nichts in Erfahrung gebracht werden.

**Baden-Baden, 13. April.** Nun ist in Sandweier als zweites Opfer der Fleischvergiftung die 26jährige Frau des Metzgermeisters Ulrich, welche seit einigen Tagen schwer darniederlag, gestorben.

lieh. Das Heulen des Sturmes, das Brausen des Meeres hörte man gar nicht mehr vor dem Geschrei der Menschen und dem Knistern der Flammen. Eine Organisierung der Rettungsarbeiten war völlig unmöglich — nur eine Feuerspritze und eine brennende Stadt! Die ganze Stadt in Gefahr! An fünf, sechs Stellen zugleich brannten die Gebäude, oft weit voneinander entfernt. Hilflos, wehrlos, machtlos stand man dem rasenden Elemente gegenüber und hätte sich die Ohren verstopfen mögen gegen das Weh- und Jammergeschrei der Betroffenen.

Aber auch das hörte auf. Das Entsetzen wuchs zu solcher Höhe, daß die Unglücklichen allmählich verstummten.

Unterdes kamen fremde Spritzen und zahlreiche Helfer aus den Dörfern und Gehöften.

Man tat, was irgend möglich war. Endlich ließ der Sturm nach.

Als der Morgen graute, lagen zweiundzwanzig Wohngebäude und fast doppelt so viel Schuppen und Ställe als rauchende Trümmerhaufen da.

Eine abscheuliche Luft schwebte über der ganzen Gegend, und jetzt wäre man eines frischen Windes

Vom bayerischen Allgäu, 14. April. Im ganzen Alpengebiet herrschten gestern überaus heftige Schneestürme, die einen riesenhaften Schneefall im Gefolge hatten.

**Berlin, 14. März.** Admiral v. Heeringen ist zum Chef der Marinestation der Nordsee ernannt worden; Vizeadmiral v. Capelle, Direktor des Verwaltungsdepartements des Reichsmarineamts, wurde zum Admiral befördert; Admiral Graf v. Baudissin, Chef der Marinestation der Nordsee, wurde in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt.

**Berlin, 14. April.** Die Sozialdemokraten haben im Reichstag einen Antrag eingebracht, den Reichskanzler zu eruchen, dem Reichstag einen Gesetzentwurf zu unterbreiten, der für die Reichstagswahlen zum Schutz der Minderheit und zum Zwecke der wirklichen Durchführung des gleichen Wahlrechts die Verhältnismahl und eine diesem Wahlverfahren entsprechende Gestaltung der Wahlkreise einführt.

In der Warenabteilung des Warenhauses Tiez eingebrochen und für 20000 M. Goldwaren und Juwelen gestohlen. Der Täter ist ein Angestellter der Firma.

**Berlin, 14. April.** Unter Hinterlassung einer Schuldenlast von 100000 Mark und Unterschlagungen ist der Metallwarenfabrikant Weitenauer aus Berlin verschwunden.

Der schwere Sturm der letzten Tage hat wieder verschiedene Schiffsunfälle zur Folge gehabt. Aus Swinemünde wird die Strandung eines deutschen Torpedoboots und des Panzerschiffs Württemberg gemeldet. Letzteres konnte wieder flott gemacht werden. Bei den Versuchen, dem Torpedoboot Hilfe zu bringen, sind 2 Mann über Bord gespült worden und ertrunken.

**Ludwigshafen a. Rh., 14. April.** (Eine teuflische Tat und ihre Sühne.) Der Versuch der 15jährigen, aus Hirschhorn a. N. gebürtigen Fabrikarbeiterin Ida Spilcher, aus Rache ihren Bruder lebendig zu verbrennen, fand vor der Strafkammer in Frankental in der Pfalz seine Sühne. Das erst 15 Jahre alte Mädchen unterhielt mit einem 20 Jahre alten Burchen ein Liebesverhältnis gegen den Willen der Eltern. Der 9jährige schwächliche Bruder verriet seiner Mutter die unerlaubten Zusammenkünfte des Liebespaares in der elterlichen Wohnung, weshalb das Mädchen einen solchen Haß gegen den Bruder faßte, daß es beschloß, ihn umzubringen. Am 6. Februar warf das Scheusal den Jungen zu Boden, schnürte ihm die Beine zusammen, umwickelte ihn mit der Bettdecke und übergieß die mit Petroleum. Dann zündete es das Bündel an, warf es in den Schrank und verließ die Wohnung. Durch Hilferufe, Brandgeruch und Rauch wurde eine gerade heimkehrende Hausbewohnerin aufmerksam und entriß den Jungen dem Feuerort. In der Verhandlung trat die Angeklagte trotzig und frech auf und gab ohne Reue zu, daß der Junge habe sterben sollen. Vorher wollte sie ihren Bruder schon einmal vergiften. Die Strafkammer verurteilte die unmenschliche Schwester zu 3 Jahren Gefängnis.

**Straßburg, 13. April.** Der frühere Zahlmeisteraspirant Wolter, der sich durch die Alarmierung der Straßburger Garnison unliebsam bekannt gemacht hat, ist für geisteskrank erklärt worden.

#### Aus dem Ausland.

**Wien, 14. April.** Wie der Korrespondent des „Deutschen Telegrafen“ erfährt, schweben gegenwärtig zwischen den beteiligten Regierungen amtliche Verhandlungen wegen einer Erhöhung des Rekrutenkontingents um 25000 Mann, was eine Erhöhung

zu zweien und dreien in eine Badewanne mit warmem Wasser steckte, um die kleinen, frierenden Geschöpfe zu wärmen. Die Mädchen brachten immer von neuem heißes Wasser, wickelten die Kinder in Laken und Decken und legten sie auf die Bettstücke, die man genommen hatte, wo man sie im Freien herumliegen fand. Frau Tönning, deren Mutter und die Wirtin vom blauen Hecht lagen auch hier im Quartier; der blaue Hecht war auch niedergebrannt.

troh gewesen. Schneeflocken trieben in der stillen Luft herum. Bleich, fröstelnd, verstört irrten Hunderte von Menschen umher. In den Häusern, die gerettet wurden, sorgte man in dankbarster Stimmung für die Erquickung der Bedürftigen. Unversiegbliche Fluten von Kaffee und Tee wurden auf Vogners Veranlassung gespendet, Scharen von Frauen und Mädchen sorgten für Butterbrot, Fleisch und andere Eßwaren. Wieder andere holten von der Straße die Kinder und Frauen der Abgebrannten, packten sie in die Betten und trockneten mit liebevollem Zuspruch die Tränen der Weinenden.

„Und da sagen die Toren, die Menschheit sei ganz verderbt und im Egoismus verkommen! In allem Leid ist's doch ein Glück, zu sehen, wieviel Güte in unserer Gemeinde steckt!“ sagte mit leuchtenden Augen der Pfarrer zum Amtsrichter, und beide Männer reichten sich wie Brüder die Hände.

Das Dach des Pfarrhauses war auch heruntergebrannt; im Hause selbst sah es fürchterlich aus; aber in der Konfirmandenstube saß die Frau Pfarrer und hatte außer ihren eigenen 4 Kindern eine ganze Schar fremder um sich herum, die sie

der Friedensstärke der österreichischen Armee um 75000 Mann bedeutet, die noch in diesem Jahr durchgeführt werden soll.

**Wien, 14. April.** Das von Sturm begleitete Schnee- und Frostwetter, das auch gestern andauerte, richtete in zahlreichen Gegenden schwere Schäden in den Obst-, Wein- und Gartenkulturen an. Ein heftiger Schneesturm tobte in den Bergen.

**Rom, 13. April.** Während die amtlichen Bulletins der behandelnden Ärzte den Zustand des Papstes als ernst, aber nicht beunruhigend bezeichnen, lauten die privaten Nachrichten aus dem Vatikan immer düsterer. Im Stadtvikariat sagt man unverblümt, daß der Papst Lungenentzündung hat und in Lebensgefahr schwebt. Das Fieber ist mittags rapid gestiegen auf 40 Grad, die Atmung ist äußerst schwer.

**Rom, 14. April.** Der Papst verbrachte die Nacht ruhig und schlief einige Stunden. Die Temperatur betrug heute früh 36,8 Grad. Die Krankheitserscheinungen in den Bronchien haben sich gebessert. Der Allgemeinbefund ist gut.

Allmählich erfährt man, daß die Franzosen in Luneville die verwirrten deutschen Lustschiffer durchaus nicht so ritterlich behandelt haben, wie anfänglich berichtet wurde. Kapitän Glund wurde sogar von einem Unteroffizier mit dem Bajonett bedroht und mußte sich noch andere Grobheiten und Schimpfereien bieten lassen. Das Lustschiff wurde böswillig beschädigt und mehrere male innen und außen photographiert. Hunderte französischer Offiziere und Soldaten, auch Damen, kletterten fortwährend in den Gondeln herum und machten ihre Witze. Der nationale Haß der Bevölkerung aber ist bei dieser Gelegenheit erschreckend zum Ausbruch gekommen.

**Nancy, 14. April.** Sechs junge deutsche Kaufleute, welche durch Murren in einem hiesigen Café die Vorstellung des Stückes „Man Fritze“ gestört und nachher die französische Armee verspottet haben sollen, wurden inultriert und aus dem Lokal ausgewiesen. Die Menge nahm lebhaft Stellung gegen die Deutschen und zwang sie, im Bahnhofs wartesaal zu bleiben, bis der erste Zug nach Metz abging. Man hielt sie für deutsche Offiziere.

Eine Dame der besten Gesellschaft in Antwerpen verließ am 10. April ihre Wohnung, nachdem sie die Türen sorgfältig verschlossen hatte. Als sie darauf wieder zurückkehrte, fand sie auf ihrem Bette die zerstückelte Leiche einer in Schwarz gekleideten Dame, die den wohlhabendsten Kreisen angehört zu haben schien. Die Wohnungsinhaberin erstattete der Polizei Anzeige, welche sofort Nachforschungen anstellte, ohne jedoch Licht in das Dunkel bringen zu können. Es ist unklar, wie die Leiche in die verschlossene Wohnung kommen konnte, da die Türen und Fenster keine Spuren gewaltsamer Öffnung zeigten.

**New York, 13. April.** Die Leiche des Millionärs Pierpont Morgan wird demnächst hier aus Rom eintreffen. Morgan war in den letzten Jahren von schweren Leiden heimgesucht. Vor seinem Tode war er zum Skelett abgemagert. Der obnehin hochgradig neurasthenische Mann bekam in letzter Zeit bei der geringsten Erregung Wutanfälle, zertrümmerte alle möglichen Gegenstände, schrie laut auf und wütete nicht nur gegen seine Dienerschaft, sondern auch gegen seine Angehörigen. Viel zu schaffen machte ihm auch seine mächtige sogenannte Gurkennase, ein Monstrum ihrer Art. Man sieht auch an Morgan wieder einmal, daß Reichtum zwar das Leben angenehmer, aber den Menschen eben doch nicht glücklich machen kann. Uebrigens hat Morgan schon bei Lebzeiten zahlreiche, sehr hochherzige Stiftungen gemacht. Stellte es sich heraus,

(Fortsetzung folgt.)

#### Humoristisches.

(Die reinste Freude.) A.: „Heute habe ich eine große Freude gehabt; ich habe deine Schwiegermutter gesehen.“ — B.: „Wie kann dies für dich eine Freude sein?“ — A.: „Nun, weil sie deine Schwiegermutter ist, nicht die meinige.“

(Inserat.) Jenes reizende Fräulein, das mir gestern wegen Zubringlichkeit eine Ohrfeige gab, wird, falls ehrbare Annäherung gestattet, um Wiedersehen an gleicher Stelle gebeten. Erkennungszeichen: „Geschwollene Wade“.

daß in Morgans großen Kunstsammlungen ein Gegenstand war, der auf nicht ganz einwandfreie Weise schließlich in seinen Besitz gelangt war, so gab er ihn dem rechtmäßigen Besitzer zurück, auch wenn er, wie in einigen Fällen, Hunderttausende dafür ausgegeben hatte.

Zwischen zwei Personen der Handelsgesellschaft Carlos Suarez in Buenos-Aires, Cielmann und Oskar Posse, fand ein Säbelduell statt, in dessen Verlauf Posse schwer verwundet wurde. Als der Vater Posses dies bemerkte, griff er Cielmann und dessen Zeugen an und verletzte sie, wurde aber durch einen Revolverchuß Cielmanns getötet.

A den, 14. April. In A den sind zwei Pestfälle vorgekommen. Die ägyptischen Behörden haben über alle Schiffe aus A den die Quarantäne verhängt.

### Attentat auf den König von Spanien.

Madrid, 13. April. Als der König heute vormittag von der Parade in Begleitung des Generalstabes nach dem königlichen Schloß zurückkehrte, stürzte plötzlich an der Ecke der Straßen Passo de Recoletos und Calle de Alcalá in der Nähe der Bank von Spanien ein Mann, welcher sich in der ersten Reihe des auf dem Trottoir stehenden Publikums befunden hatte, rasch auf das Pferd des Königs zu, ergriff die Zügel mit der linken Hand und zog mit der rechten Hand einen Revolver aus der Tasche. Der König, der sofort erkannte, daß ein Anschlag auf ihn verübt werden sollte, brachte sein Pferd zum Aufbäumen genau in dem Augenblick, in dem der Angreifer auf ihn feuerte. Dank der Kaltblütigkeit und der hervorragenden Reitkunst des Königs traf die Kugel statt den König die Brust des Pferdes. Der Täter schickte sich an, zum zweitenmal zu schießen, als ein Polizeibeamter sich auf ihn stürzte und ihn zu Boden warf, ohne indessen verhindern zu können, daß dieser nochmals auf den König anschlag und zwei Schüsse abfeuerte. Die Schüsse aber verfehlten das Ziel. Der erste Schuß gegen den König schwärzte den Handschuh an seiner linken Hand. Mehrere Personen wurden im Gedränge niedergerissen und mit Füßen getreten. Im ganzen wurden 11 Leute, meistens Frauen, ernstlich verletzt. Sobald der König sah, daß der Angreifer von den Gendarmen und Polizeibeamten unschädlich gemacht worden war, sprang er zur Erde. Vorher richtete er sich in den Steigbügel auf, grüßte die Menge militärisch und rief mit vibrierender Stimme: „Es lebe Spanien!“ Die Menge nahm den Ruf mit begeistertem Beifall auf. — Der Attentäter ist Anarchist und heißt Alegre, ist von Profession Zimmermann und 26 Jahre alt. — Der verhaftete Anarchist Alegre sagte im Laufe des Verhörs wiederholt, er habe die Hinrichtung Ferrers rächen wollen. Er wird jedoch keineswegs als geisteskrank angesehen, da er auf alle an ihn gerichteten Fragen in klarer Weise geantwortet hat. Er gibt sich auch über die Folgen, die sein Verbrechen hat, keiner Selbsttäuschung hin.

Madrid, 14. April. Die Polizei fand bei Alegre einen an seine Frau gerichteten Brief vor, in dem es heißt: „Du bist die geistige Urheberin

meiner Tat. Wenn du mir geschickt hättest, um was ich dich bat, wäre das Attentat, weswegen ich erschossen werde, nicht geschehen. Wenn du diesen Brief erhältst, ist die Tat bereits getan.“ Alegre wurde zweimal verhört; er erklärte, er habe die Tat allein getan und zwar aus Gründen, die er nicht nennen wolle. Ins Gefängnis zurückgebracht, verweigerte er die Nahrungsaufnahme und verlangte, sobald als möglich erschossen zu werden. — Die Polizei verhaftete gestern abend nach einer Hausdurchsuchung vier Personen, zwei Männer und zwei Frauen, die zusammen ein Zimmer bewohnten, wo man Verzeichnisse von Anarchisten beschlagnahmte.

### Aus Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Wildbad, 15. April. Das unverhofft eingetretene Winterwetter hat Wildbad nochmals eine Menge Wintersportler zugeführt, die namentlich am Sonntag eifrig dem weißen Sport huldigten. — Schönes Frühlingswetter wäre freilich erwünschter, denn man sieht eben um diese Zeit doch lieber Kurgäste als Wintersportler ankommen. — Leider lauten die Nachrichten über den Frostschaden recht betrübend. Die Kirschblüte hat natürlich am stärksten gelitten und ist im Rems- und Neckartal so gut wie vernichtet. Aber auch das ganze württ. Weinbaugebiet ist stark betroffen. Die letzten Nächte haben den Schaden noch vergrößert. Die rauheren Gegenden, wo die Blüte noch zurück ist, kommen noch gnädiger weg. Auf der Gräfenhauener Höhe soll der Frostschaden auch sehr groß sein. Ob der Abgang der riesigen Schneemassen durch Hochwasser auch noch seinen Tribut fordert, ist die weitere bange Frage. Hoffen wir, daß heute alles schlimmer aussieht, als es sich später herausstellt. Bei dem herrschenden Nordostwind wird aber leider die Kälte noch nicht so rasch weichen. Auch die vergangene Nacht war wieder recht kalt. Heute früh hatten wir nahezu 7 Grad Kälte. Aus Oberndorf und Freudenstadt werden 8, aus Ebingen 9 Grad Kälte von vorletzter Nacht gemeldet. Heilbronn hatte 4 Grad, Ulm 4-6, Biberach wieder 8. — Aus Norddeutschland werden bis zu 12 Grad gemeldet.

Neuenbürg, 14. April. Ottenhausener Gestellungspflichtige hatten im „Ochsen“ in Arnbach Streitigkeiten. Auf dem Heimweg gab es eine Schlägerei, wobei der Steinhauer Ernst Birle zum Messer griff; 2 Goldarbeiter erhielten schwere Verletzungen.

In Pforzheim kommt morgen der Mörder Kleile vor dem Schwurgericht zur Aburteilung. Der Zudrang dürfte sehr groß werden.

Pforzheim, 14. April. In der vergangenen Nacht fiel der 26jährige Mechaniker Preißler, der schwer krank war, vom 3. Stock seiner Wohnung in der Jahnstraße auf die Straße und wurde tot aufgefunden. — Hier begab sich der nicht ganz ungewohnte Fall, daß ein schon älterer Schauspieler nach auswärts übersiedelte, ohne seine Abschiedsfeier abzuhalten. Er soll sogar vergessen haben, vorher mit seinem Logiswirt eine Summe von gegen 100 Mk. zu verrechnen, einigen Kellnerinnen Leihbeträge von gegen 1000 Mark

zurückzugeben, sowie den allerdings bescheidenen Ueberchuß des letzten Künstlerwohltätigkeitsfestes dazulassen. — Eine Buffetkellnerin war infolge Ermüdung in der Damenschwimmhalle unter Wasser geraten. Die Wärlerin sprang sofort ins Wasser und schaffte die bereits Bewußtlose wieder an die Oberfläche. Einige Sekunden später, und die Kellnerin wäre ertrunken.

Nach Ettlingen bei Pforzheim fiel aus der Mailänder Lotterie ein Treffer von 50000 Lire. Das Los ging jedoch verloren und somit auch der Gewinn.

**Lotterie.** Die beliebte Stuttgarter Geld- und Pferdelotterie findet garantiert nächste Woche, den 25. und 26. April, statt. Es kommen 3026 Gewinne mit Mk. 100000, dabei 3011 nur bare Geldgewinne mit Mk. 80000, Haupttreffer Mark 40000, 10000 zur Auspielung. Bekanntlich ist dies die beste württ. Lotterie, da solche 4000 Mk. mehr für Gewinne ausgibt wie jede andere. Da die Nachfrage sehr stark ist, empfiehlt sich sofortige Bestellung. Lose à 2 Mark, 6 Lose 11 Mark, 11 Lose 20 Mk. sind noch durch alle Verkaufsstellen und die Generalagentur J. Schweidert, Stuttgart, Marktstraße 6, zu beziehen.

**Saatkartoffeln.** Wohl die am reichsten tragende aller bis heute existierenden Speisekartoffeln ist Findlay-Eldorado, die in dem der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt von der Samenzüchterei Gebrüder Ziegler, Erfurt, angeboten wird. Gebrüder Ziegler haben sich durch ihre vorzüglichen und rein gezüchteten Saatkartoffeln einen Weltruf erworben.

Jeder Schwabe, der eine Freude an seinem Heimatlande und seiner Muttersprache hat, sollte nachstehend verzeichnete vier Büchlein der schwäbischen Dialektdichterin J. Palmer besitzen: 1. *D'Morlena*. 2. *D'Neujohrsnacht*. (A Sprong und a Riß. — Zmeierlei Köpf. — D'Fahraweiß. . .) 3. *A Stückle Welt*. (Morom d'Nabel ihr Kend net verlaust hot. — Der Würzelesbauer geit de Auschlag. — Der Amerikaner. — Bia der Ochs-hannes zu seim Name ond zu seim Weib tomma ischt. — Se tommet! — D'Auswanderer. — Goimzahl. — A Sängerscht, bei deam's loine Händel gä hot.) 4. *In der Luftkur*. Preis eines jeden Bändchens hübsch in Leinen gebunden Mk. 1.50. Verlag von J. F. Steintopf in Stuttgart. Im schwäbischen Dialekt zu schreiben, ist eine große Kunst, spannend, fesselnd und dabei humoristisch zu schildern, nicht minder. Diese köstlichen Schwobag'schichta aber sind von einer solchen Ungezwungenheit und Natürlichkeit, daß ihre Lektüre ein wirklicher Genuss ist. Die Dichterin versteht gar fein zu beobachten, aber nicht nur das, nein, sie stellt uns selbst mitten unter die Dorf-bewohner, wir lernen sie kennen, verstehen und lieben.

**OPEL**  
Motor-Wagen-Fahrräder  
Man verlange Rüsselsheim 2M Preisliste  
Hch. Bott in Wildbad.

### Anmeldung von Neubauten u. Bauverbesserungen zur Einschätzung für die Gebäudebrandversicherung.

Es wird vielfach übersehen, daß Neubauten und Bauverbesserungen, um in die Gebäudebrandversicherung aufgenommen zu werden, vom Gebäudeeigentümer unter Angabe ihres Wertbetrags beim Ortsvorsteher anzumelden sind.

Zur Sicherung der Gebäudebesitzer vor dem ihnen aus solcher Unterlassung erwachsenden Schaden wird folgendes bekannt gemacht:

1. Neubauten, Bauveränderungen und Bauverbesserungen einschließlich neuer Gebäudezubehörenden, die noch nicht zur Gebäudebrandversicherung eingeschätzt sind und nicht den bloßen Ersatz abgebrannter, versichert gewesener Gebäude oder Gebäudebestandteile bilden, werden im Fall einer Brandbeschädigung nur dann als versichert behandelt, wenn sie vorher vom Gebäudebesitzer beim Ortsvorsteher entweder zur sofortigen, auf Kosten des Eigentümers erfolgenden Einschätzung oder zur ordentlichen, auf Kosten der Gemeinde geschätzten Jahreschätzung angemeldet worden sind.

2. Durch eine bloße Vormerkung von Amtswegen, soweit eine solche überhaupt stattfindet, wird die erforderliche Anmeldung durch den Gebäudebesitzer nicht ersetzt.

3. Die Anmeldung kann während des ganzen Jahres erfolgen.

4. Ein Brandversicherungsbeitrag ist im Anmeldejahr nur dann und zwar nachträglich zu entrichten, wenn eine Brandbeschädigung gewährt werden muß.

Wildbad, den 12. April 1913.

Stadtschultheißenamt:  
Baegner.

**Ev. Kirchengor Wildbad.**  
Heute Dienstag  
abends 8 Uhr  
**Gelangsprobe**  
im Lindenjaal.

**Stelle gesucht!**  
Für ein 16 Jahre altes  
**Mädchen**  
wird Stelle im Haushalt gesucht.  
Zu erfragen in der Exped.  
d. Bl.

**Zur Putzzeit**  
empfehle ich  
Besen, Bürsten u. Pinsel,  
Fensterchwämme, Marke  
„Putzherz“, Fensterleder,  
Putztücher, Parket- und  
Linoleumwische, Stahl-  
späne, Bodens-, Terpen-  
tin- und Leinöl  
sämtliche Wäscheartikel.  
**C. Aberle sen.,**  
(Inh.: E. Blumenthal.)



**Auf Radtouren**  
haben sich zahlreiche Fahrer gewöhnt, **Wybert-Tabletten** mitzunehmen. Die staubige Luft, das rasche Atmen greift die Kehle an; sie wird trocken, der Hals rauh und die Stimmne heiser, besonders wenn man sich noch von der Fahrt erhitzt dem Zuge ausgesetzt hat. Dann wirken ein paar **Wybert-Tabletten** Wunder: wie sie im Munde zergehen, lindern sie die Heiserkeit und schaffen einen freien Hals. Der Preis ist in allen Apotheken und Drogerien 1 Mk. pro Schachtel. Niederlage in Wildbad bei Hofapotheker Dr. Wegger.

**Zeitungshalter**  
sind zu 60 Pfg. pro Stück zu haben in der Exped. d. Bl.

◊ **Wasserglas** ◊  
zum  
Conservieren von Eiern  
empfiehlt  
**G. Lindenberger.**

Großer Eingang  
Neuheiten  
in  
**Cravatten.**  
Man achte auf meine  
Schaufenster!  
**Phil. Bosch,**  
Telefon 32.

**Visitkarten**  
fertigt in kürzester Zeit  
die Buchdruckerei ds. Bl.

Wildbad.  
**Verkauf.**

Krankheitshalber bin ich gezwungen, mein Anwesen zu verkaufen oder zu verpachten.  
Ehrliche Liebhaber erhalten nähere Auskunft.

**Frau Fanny Hammer,**  
z. gold. Hirsch.

Hängendes Auerlicht 40 Proz. Gase rsparnis  
Kfogaßglühlicht-Sparbrenner 30 Prozent  
Gasesparnis

Dramkohlenfadentlampen, 40, 50, 100  
Kerzen, 70 Proz. elektr. Stromersparnis,  
Stablampen in allen Kerzenstärken u. Formen  
sowie alle Zubehörteile für Beleuchtungs-  
zwecke für Gas und elektrisch empfiehlt  
**Güthler.**

**Für Verlobte!**

lohnt sich ein Besuch in

**Müllers Möbelhaus, Pforzheim,**

Ebersteinstr. 4.

Dafelbst ein Posten

**eich. Schlafzimmer komplett für 285 Mt.**

Millionen Hinfal nur in

Waglung mit Nicotin gegülzt

Erzeugnisse der  
**Württemb. Metallwarenfabrik**  
Geislingen a. St.

Hervorragende Neuheiten, passend für Hochzeits-,  
Patens-, Geburtstags-, Vereins-, Jubiläums-, Fest-  
und Ehrengeschente.

Schwer verfilberte Bestecke als: Löffel, Gabeln  
und Messer, Dessert-, Transchier- u. Salatbestecke,  
Vorlegegabeln, Kaffees-, Vorleges-, Gemüse- und  
Saucelöffel. — Ferner:

Serviettenringe, Geldbüchsen, Kinderbecher, Eier-  
becher, Eierlöffel, Salz- und Essiggestelle, Teesiebe,  
Taschenseuerzeuge, Zigaretten-Stuis, Tabakdosen,  
Briefbeschwerer, Thermometer, Kinderklappen,  
Tafelaufsätze etc. — empfiehlt zu Fabrikpreisliste.

NB. Nicht Vorrätiges kann nach großem illustr.  
Katalog herausgesucht und innerhalb 2 Tagen be-  
sorgt werden.

Wiederverfilberung und Reparaturen abgenützer  
Bestecke und Metallwaren wird rasch und billig  
besorgt.

**Wilh. Hieber**  
Uhrmacher, Wildbad.

**Sie sparen Geld**  
wenn Sie Ihren Bedarf in

**Damenkleiderstoffen**

in meinem Ausverkauf decken.

1 Posten Kleiderstoffe zur Hälfte des Wertes.

Alle Uebrigen, mit Ausnahme blau und schwarz, mit

**20% Rabatt.**

Keine Badenhüter, sondern nur moderne Stoffe.

**Wollene Jacquard-Bettdecken**

solange Vorrat à 5.60 und 6.20 per Stück.

Restbestand in fertigen Matins  
weit unter Preis.

**Neften!**

**Ph. Bosch, Wildbad.**

Rgl. Forstamt Wildbad.  
**Nadel-Stammholz-  
Verkauf.**

Am Samstag, 26. April,  
vorm. 10 Uhr, in Wildbad  
auf dem Rathaus im schrift-  
lichen Ausruf aus Staats-  
wald I, Abt. 20 Soldaten-  
brunnen, 30 Löwenbrücke, 34  
Schirm, 44 Mittl. Heidenberg,  
48 Nord. Nußkittelsberg, 70  
Wasserfalle und 86 Mittlerer  
Langerwald:

1793 Stück Forchenstämme  
m. Fm. 47 I., 394 II., 869 III.,  
277 IV., 112 V., 3 VI. Kl.  
1883 St. Tannenstämme m.  
Fm. 326 I., 278 II., 402 III.,  
328 IV., 245 V., 18 VI. Kl.  
182 St. Forchen- u. Tannen-  
Abschnitten Fm. 93 I., 63 II.,  
15 III. Klasse.

Die verschlossenen, beding-  
ungslosen und unterzeichneten  
Angebote mit der Aufschrift  
„Angebot auf Nadelstammholz“  
wollen bis 1/2 10 Uhr beim  
Forstamt und spätestens bis  
10 Uhr auf dem Rathaus ab-  
gegeben werden, woselbst die  
Eröffnung stattfindet, welcher  
die Bieter anwohnen können.  
Der Ausschub ist zu 100%  
der Taxpreise ange schlagen.  
Hiebszeit: Dezember—März  
Abfuhrtermin 1. Oktober 1913.

Grosse Stuttgarter  
**Geld-**  
und **Lotterie**  
Ziehung am 25. u. 26. April 1913  
3026 Gewinne m. zusammen Mk.  
**100000**  
3011 Geldgew. barohne Abzug M.  
**80000**  
**40000**  
**20000**  
**10000**  
**2000**  
Haupt-, Geld- u. Pferdewinne  
6 Lose 11 Mk.,  
Lose à 2 M., 11 Lose 20 Mk.,  
Porto und Liste 25 Pfg., zu be-  
ziehen durch d. Generalagenten  
**J. Schweickert, Stuttgart,**  
Marktstr. 6  
Telefon 1921  
sowie alle Verkaufsstellen.

Sie bei Carl Seiffhelm Gott.

**Zum Ausuchen!**

Eine Partie äußerst preis-  
werte

**Hausblusen**

p. St. Mt. 2.—, 2.50, 3.—.

**H. Schanz,**  
Damenkonfektion.

Schwemmstein-Fabrik, alt. außer  
Synd., liefert billigst Ia. Steine und  
Cementbielen. **Phil. Kiesneuwied.**

Spüle  
mit  
**Henkel's**  
Bleich-Soda.

**Fräulein**

gelegten Alters, in sämtlichen  
Zimmerarbeiten bewan-  
dert und gut englisch  
sprechend, sucht passende  
Saisonstelle. Adresse im Comp-  
toir dieses Blattes.

**Pfannkuch u. Co.**

Filiale Wildbad, Telefon Nr. 111  
„ Calmbach, „ „ 7.

**Zum Frühjahrshausputz:**

**Ia. Kernseife**  
garantiert vollwertig  
mit Pressung  
„Pfannkuch-Seife“  
weiß und gelb  
1/2 Pfund 30 Pfg.

**Heimo-Seife**  
Stück 12 Pfg.  
**Schmier-Seife**  
gelbe Glycerin,  
Pfd. 20 Pfg.  
weiße Salmiak,  
Pfd. 22 Pfg.

**Reis-Stärke**  
offen, Pfd. 34 Pfg.

**Creme-Stärke**  
„Hoffmann“  
1/2 Pfd. 20 Pfg.  
Karton

**Waschkrytall**  
Patet 4 Pfg.

**Bleich-Soda**  
1/2 Pfd. Patet 8 Pfg.

**Seifenpulver**  
1/2 Pfd. Patet 4 Pfg.  
von

**Fettlaugenmehl**  
Pfd. 10 Pfg.

**Borax**  
ganz oder gemahlen,  
125 Gramm-  
Patet 10 Pfg.  
offen, Pfd. 30 Pfg.

**Ia. Fußbodenlack**  
schnell trocknend, in ver-  
schiedenen Farben (laut  
Musterkarten, die in den  
Filialen zu haben sind)  
2 Pfd. 95 Pfg.  
Dose

**Ia. Bodenwischse**  
gelb oder weiß  
1/2 Pfd. 40 Pfg.  
Dose  
1/2 Pfd. 70 Pfg.  
Dose  
2 Pfd. 135  
Dose M.

**Ia. Fußbodenöl**  
geruchlos, harzt nicht  
staubt nicht  
Orig. 1/2 Literkanne  
60 Pfg.  
(Kanne mit 10 Pfg. 3d.)

**Stahlspäne**  
fein, mittel oder grob,  
1/2 Pfd. 32 Pfg.  
Patet  
1/2 Pfd. 16 Pfg.  
Patet

**Pulktücher**  
gute,  
von 16 Pfg.  
an

**Abseifbürsten**  
Stück 20 Pfg.

**Schmirgelleinen**  
grob, fein oder mittel  
Statt 4 Pfg.

**Neu eingeführt**  
**Seifensand**

ersetzt Soda, Seife und Sand  
Patet 10 Pfg.

**Wunderglanzstärke**

Patet 24 Pfg.

**Pfannkuch u. Co.**

Filiale Wildbad, Telefon Nr. 111.  
„ Calmbach, „ „ 7.

**Gaswerk Wildbad**

empfehl

**prima Gascoks**

pro 50 Kilo 1,40 Mt. ab Wert.

Bestellungen nimmt entgegen

**Güthler.**

